

Verbundkatalog Kalliope

Artikel zu "Der Hüter der Schwelle" (Novalis)

Bonsels, Waldemar

1941

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Zeitungen/Frankfurt a.M./Frankfurter Zeitung/27.IV.1942
Erfurt/Thüringer Allgem.Ztg./23.XII.1941

Novalls.

Es ist merkwürdig: Wesen und Werk des Novalis üben im tieferen Bewußtsein der Zeit eine zunehmende Anziehungskraft. Es geschieht hier etwas Ähnliches, wie es sich vor etwa zwei Jahrzehnten mit Hölderlin begab, als aus dem bis dahin herrschenden Bilde des sanften Griechenschwärmers plötzlich der visionäre große Dichter und Seher hervortrat. Novalis galt im Zuge einer gewissen rationalen Ueberlieferung als der früh erloschene, träumerische Ekstatiker, der das Symbol der „blauen Blume“ gefunden und die „Hymnen an die Nacht“ gesungen hatte. Hinter diesem gewiß nicht durchaus falschen, aber zu begrenzten Bilde wird nun immer deutlicher das viel tiefere und mächtigere Urbild dieses ungewöhnlichen Geistes sichtbar; zum Dichter fügt sich der Philosoph, der Psychologe, der Erzieher und Kulturschriftsteller. Sie alle machen erst miteinander das Phänomen Novalis aus, und das fragmentarisch hinterlassene Werk bezeugt sich, der Eindringlichkeit des Aufrisses und des Wurfes nach, als eine der kühnsten geistigen Taten um die an schöpferischer Substanz so reiche Wende vom achtzehnten zum neunzehnten Jahrhundert, als der großartige Versuch einer geistigen Weltoberung aus dem innersten Lebensgefühl der romantischen Epoche. Was Friedrich Schlegel theoretisch gefordert hatte: die Schaffung eines echten romantischen Mythos, scheint in des Novalis schriftstellerischer Hinterlassenschaft skizzenartig angelegt; am lebendigsten, reichsten, brennendsten gleichsam in dem vielschichtigen Schatz der Fragmente und Studien, der insgesamt wirklich etwas wie ein Kompendium romantischen Denkens und Fühlens darstellt.

Dieser Schatz ist in seinem originalen Zustande der Allgemeinheit nur schwer zugänglich, er ist verstreut, unübersichtlich, äußerlich ohne Zusammenhang, eine Masse augenblicklicher, ganz verschieden durchformulierter Niederschriften. Deshalb hat man mit Recht schon verhältnismäßig früh begonnen, nach bestimmten, verschiedenen Gesichtspunkten geordnete Auszüge herzustellen. Zu diesen verdienstlichen Bemühungen fügt sich nun

eine, die Waldemar Bonsels unternommen hat. (Der Hüter der Schwelle. Von Weisheit und Liebe in der Geisteswelt des Novalis. Ausgewählt und eingeleitet von Waldemar Bonsels. Münchner Buchverlag, München. 140 Seiten. Gebunden RM 3.50.)

Die schmale, aber recht konzentrierte Anthologie ist in acht Kreisen aufgebaut, deren erster „Mann und Weib“, deren letzter „Gott, Welt, Religion“ überschrieben ist. Das Material ist solcherart gleichsam vom innersten Punkt der menschlichen Welt konzentrisch über immer neue Bezirke des Lebens und des Seins hin angeordnet. Es lassen sich noch andere Prinzipien der verarbeitenden Darbietung denken, doch hat Bonsels das seine gedanklich folgerichtig durchgehalten, so daß die sprühende Lebendigkeit des Novalisschen Denkens, seine innere Spannweite, die vom blitzartig hingeschleuderten Einfall bis zum stillen tiefen Weisheitswort reicht, sehr schön zu Tage tritt. Was man so in der Hand hält, ist ein wirkliches Aphorismenbuch, gesättigt mit Güte, Klugheit und musikischem Tiefsinn; anregend, tröstend und hilfreich.

Die Einleitung schreitet zwar nicht alle Dimensionen der Novalisschen Existenz aus, gibt aber ein edel stilisiertes Bild des Denkers und des Menschen und ist wohl geeignet, eine erste wesentliche Begegnung mit Novalis anzubahnen.

Rudolf Bach.

Eine Novalis-Auswahl von W. Bonsels. Ein Dichter ging beutüm an das Werk des deutschen Dichters, der, allaufreiß vollendet, Hoffnungen höchster Entwicklung in sich trug und dann lange der Gefahr einer Verkennung seiner tiefsten Werte durch Verwirrung des Begriffs „Romantik“ unterlag. Bonsels nennt seine Auswahl aus den Werken Friedrich von Hardenbergs (Novalis) „Der Hüter der Schwelle“ (Münchener Buchverlag, München, Preis 3.50 Mark) mit dem Untertitel „Von Weisheit und Liebe in der Geisteswelt des Novalis“. Denn ihm ist dieser Dichter mit seinem klaren reinen Geist Hüter der Schwelle deutscher Selbstverantwortung gegen fremdes Wesen, Hüter der Schwelle als auchvoller Reifer deutscher Sprache, und durch den Adel seiner stillen Haltung, jenen tiefen Ernst ohne erhobenen Finger, in seiner Vorurung von Güte und Strenge, Hüter der Schwelle zwischen Wert und Unwert in religiöser Ueberzeugung. — In Neuauflage liegt auch ein beliebtes Buch von W. Bonsels vor: „Das Auge-Kind“ (West-Ost-Berlag, Berlin, geb. 4.80 Mark). Jene Erzählung von dem naturverwachsenen Kind der Moorlandschaft und seinem in die Einsamkeit flüchtigen schuldbeladenen Vater, mit ihren Geheimnissen und ihrem Sterben.

Zeitungen/Hannover/Hannoverscher Anzeiger/1.II.1942(Nr 1)

Erfurt/Thüring.Allgem.Ztg./23.XII.1941 (Nr 4)

Zeitschriften/Bielefeld/Velhagen & Klasings Monatshefte/JG 57
Heft 6 (Nr 2)Leipzig/Großdeutsches Leihbüchereiblatt/15.IV.42
(Nr 3)**Wiedererweckung des Novalis****Auswahlbände und Neu-Ausgaben**

Man darf wohl sagen, daß Hölderlin soweit in das lebendige Bewußtsein unseres Volkes Eingang gefunden hat, wie es nur möglich ist, und es sind unter manchen anderen vor allem Wilhelm Dilthey und Norbert von Helldorff gewesen, die uns das Bild des Dichters aufs neue geschenkt haben. Denn als Hölderlin, den wir uns gemeinhin als Irrenden und höchstens von der Schwermut des Genialen beschatteten Jüngling denken, dreiundsiebzigjährig starb, nachdem er fast vier Jahrzehnte in der tragischen Entrückung und Verdunkelung des Geistes gelebt hatte, war sein dichterisches Werk den Deutschen längst verloren gegangen. Heute nun lebt er wieder und wird mehr geliebt denn je.

Es scheint nun, als sei jetzt ein anderer an der Reihe, zu neuem Leben und härterer Wirkung erweckt zu werden, einer, der wirklich als Jüngling an der Schwelle des Mannesalters dahingegangen ist: Novalis. Es ist noch nicht lange her, daß Wilhelm von Scholz (bei Walter Hübner, Stuttgart) die Werke des jungen Romantikers in einer schönen einbändigen Ausgabe neu herausgab (wir haben sie seinerzeit gewürdigt). Jetzt kündigt der Insel-Verlag, Leipzig, als neue Klassiker-Ausgabe die Werke und Briefe von Novalis an, betreut von Rudolf Bach. Und loeben erschien im Münchener Buchverlag, München, der erste Band einer zweibändigen, von Waldemar Bonsels besorgten Novalis-Auswahl unter dem Titel „Der Hüter der Schwelle“. Der vorliegende schön ausgestattete und auch typographisch sehr sorgfältig gestaltete Band enthält, in acht Abschnitte eingeordnet, die Ideenwelt des Dichters. Die hier wie Aphorismen zusammengestellten Gedanken entkamen zumeist den „Fragmenten“ und den Prosabildungen, aber auch den Tagebüchern und Briefen. Von den Betrachtungen über Mann und Weib steigen sie auf bis zu den ahnungsreichen Erkenntnissen über Gott, Welt und Religion und münden so in die Sphäre, in die sich der aufsteigende Geist des jungen Dichters so gern erhob.

In der Einleitung würdigt Bonsels die Bedeutung und das dichterische Schaffen des Novalis, das Erkenntnis seiner geistigen Kapazität, die Größe und Großartigkeit seiner Planungen, die, wenn ihm auch ihre Verwirklichung verlagert blieb, in der Summe der Bruchstücke zum Ausdruck kommt. Vielleicht wäre

Novalis wirklich „der große Zusammenfassende“, der Bollender der Romantik geworden. Die Höhe und Leidenschaft des Geistes, die Klarheit der Schau, die magische Kraft des Wortes schienen ihn dazu bestimmt zu haben.

Gegen die Bonsele'sche Auswahl ist nichts als das Grundtätliche einzuwenden: daß alle Ausgaben notwendig Traumgebilde sind. Der Auswählende, selbst wenn er den besten Willen hat, nur seinem Dichter zu dienen, bleibt immer an die eigene subjektive Willkür gebunden. Und der Herauslösung eines Gedankens aus seinem organischen Zusammenhang haftet immer etwas Mißliches an. Zudem wäre es im Interesse des Lesers, der für den ganzen Novalis gewonnen werden soll, empfehlenswert, bei den einzelnen Stellen den Fundort im Gesamtwerk anzugeben.

Dr. Friedrich Rasche

Novalis von Bonsels

Aus der Prosa von Novalis hat Waldemar Bonsels, ein Dichter, der auch in der weiten Welt der Romantik beheimatet ist, auf etwa anderthalb hundert Seiten eine Auswahl getroffen, die uns in Spruch und Widerspruch einen der reinsten, geheimnis- und ahnungsvollsten Geister unseres Schrifttums erleben läßt (Münchener Buchverlag, München; 3,50 RM.). Die Sammlung heißt „Der Hüter der Schwelle“ und ist wohl geeignet, auch den Fremdling in das Heiligtum des Dichters und Denkers zu führen. In der Einleitung setzt sich Bonsels mit dem Judentum im Gegensatz zur Romantik und mit der Sprache als Kunstwerk auseinander. Da er eine ähnliche Auswahl auch aus den poetischen Werken des Dichters treffen will, möge der Wunsch geäußert werden, daß der Leser auch etwas Unmittelbares und Ausführliches über das Leben und Sterben von Novalis erfährt.

Dr. Paul Weiglin

Der Hüter der Schwelle. Von Weisheit und Liebe in der Geisteswelt des Novalis. Ausgewählt und eingeleitet von Waldemar Bonsels. Münchener Buchverlag, München, 140 S. Geb. RM 3,50.

Gedankengut des früh verstorbenen romantischen Dichters Friedrich v. Hardenberg (1772—1801), Novalis genannt, Äußerungen in vollendet schöner Sprachform und von bleibendem inneren Gehalt zu „Mann und Weib“, zum „Reich der Natur und der Seele“, zu „Menschen untereinander“, zu „Gott, Welt, Religion“ und zu vielem anderen mehr sind hier mit Liebe und Sorgfalt zusammengetragen. Waldemar Bonsels leitet diese, seine Auswahl ein. Die Worte, die er hier über Werk und Wesen des Dichters und über die Zeit, in der er gestellt war, findet, sind schön und klug, vielleicht nur etwas schwierig und nicht immer eindeutig. Das vorbildlich ausgestattete Buch wird sich deshalb vorwiegend an eine gebildete Leserschaft wenden müssen.

Dr. Irma Mayring-Gaab

Eine Novalis-Auswahl von B. Bonsels. Ein Dichter ging beutlich an das Werk des deutschen Dichters, der, allseits vollendet, Hoffnungen höchster Entwicklung in sich trug und dann lange der Gefahr einer Verkennung seiner tiefsten Werte durch Verwirrung des Begriffs „Romantik“ unterlag. Bonsels nennt seine Auswahl aus den Werken Friedrich von Hardenbergs (Novalis) „Der Hüter der Schwelle“ (Münchener Buchverlag, München, Preis 3,50 Mark) mit dem Untertitel „Von Weisheit und Liebe in der Geisteswelt des Novalis“. Denn ihm ist dieser Dichter mit seinem klaren reinen Geist Hüter der Schwelle deutscher Selbstverantwortung gegen fremdes Wesen, Hüter der Schwelle als suchvoller Meister deutscher Sprache, und durch den Adel seiner stillen Haltung, jenen tiefen Ernst ohne erhobenen Finger, in seiner Haltung von Güte und Strenge, Hüter der Schwelle zwischen Wert und Unwert in religiöser Überzeugung. — In Neuauflage liegt auch ein beliebtes Buch von B. Bonsels vor: „Das Ane-Rind“ (West-Ost-Verlag, Berlin, geb. 4,80 Mark), jene Erzählung von dem naturverwandenen Rind der Moorlandschaft und seinem in die Einsamkeit flüchtigen schuldbeladenen Vater, mit ihren Geheimnissen und ihrem Sterben.